

Erinnerungen aus meiner Kindheit 1945-1953. R. Jahn
Gedanklicher Rundgang durch meine Heimatstadt Jerichow.

Die Friedrichstraße (heute Friedrich Naumann Str.)

In der Friedrich Str. 34 bin ich im August 1938 geboren worden. Der Hauseigentümer war Seilermeister Otto Schmidt. Die Seilerei war schon außer Betrieb. Frau Schmidt war für eine Feuerversicherung tätig und kannte sich daher in Jerichow ganz gut aus. Da ich Tante Schmidt immer begleiten durfte, meine Mutter arbeitete in Silva in der Munitionsfabrik, lernte ich viele Leute in Jerichow kennen.

N r. 1 Im Blickfeld aus der Wohnstube, immer vor Augen, waren die zwei großen Torbogen von Petzels Anwesen mit den massiven Holztoren. Im Kaufladen gab es alles was im Haushalt benötigt wurde. Essig, saure Gurken und Sauerkraut hatte Herr Petzel immer selber hergestellt. Nebenbei gab es noch eine Landwirtschaft mit zwei Pferden und den Kohlehandel. Das Pferdegespann, wurde von dem Ukrainer Tadeus betreut. Nach dem Kriegsende übernahm Karl Erleben, ein älterer Herr, der vorher auf dem Gut in Jerichow als Gespannführer gearbeitet hat, den landwirtschaftlichen Teil.

Die Russen besetzten das ganze Gebäude und erklärten es zur Kommandantur. Auf dem Hof, in einem Keller wurden Männer willkürlich inhaftiert (auch persönliche Abrechnungen spielten bei der Verhaftungswelle eine nicht unwesentliche Rolle. Das Wort Rache, war für die, die sich vorher benachteiligt fühlten, das Leitmotiv für diese Aktionen. Wer sich in der zurückliegenden Zeit auffällig verhalten hatte, oder eine Uniform und wenn es nur die von der Feuerwehr war, im Haus hatte, bekam Probleme. In der Friedrich Str.34, im Haus von Seiler Schmidt wurde die Telefonzentrale eingerichtet. Im Mai 2000 wurde aus Verkehrssicherungsgründen (Straßeneinengung) das Haus von Petzel abgerissen. Die durch den Abriss entstandene Freifläche wurde zum Teil für die Ehrenbürger Behrens und Petzel zum "Behrens- Petzel - Platz" ernannt. Der andere Teil wurde als Kinderspielplatz hergerichtet und wird von den Kindern gern angenommen.

N r. 2 Eckhaus Friedrichstr. - Fischerstr. rechts, früher Krankenstation, 1945 Granattreffer , , im Giebel zur Fischer Str./ Bewohner waren Burdak ,(Arbeiter) und Frau Ristau,(Händlerin) . Ihr Ehemann war mit einer fahrbaren Schmiede unterwegs. Danach war die Mutter von Roswitha Waldvogel die Bewohnerin, heute Dahlke, Oliver.

,N r. 3 Die Besitzer des Eckhauses Weißmann Fischerstr.links. wohnten in Berlin. Mieter Bölker, Horst Thomas, mit seinen Eltern / heute Eigentum der Fam. France

N r. 4 Möhring Arbeiter heute ?

N r. 5 Dannemann Straßenwärter, Haus wurde abgerissen, und von Heine ,(Maler) . durch einen Neubau ersetzt.

N r. 6 Lamprecht - Besenbinder, alter Mann saß bei gutem Wetter in der Haustür und rauchte eine große lange Pfeife, die bis auf die Erde reichte. (Der Sohn hatte sich bei der Musterung blöd angestellt, z.B Regenschirm bei Sonne, links statt rechts usw. wurde ausgemustert und brauchte nicht an die Front (einmal blöd angestellt, reicht fürs ganze Leben.) Das Haus war baufällig geworden und musste abgerissen werden. Das Land haben sich die beiden Nachbarn zu gleichen Teilen aufgeteilt

- N r. 7 Teickner Krankenpfleger, heute Enkeltochter Altenburg (1945 Panzersperre vor der Tür)
- N.r 8 Elsner – Schmiedemeister, (heute Vera Fromm) die Schmiede wurde 1945 durch Beschuss von einer Granate getroffen. Die Schmiede wurde durch den Schmiedemeister Förster und seinen Bruder wieder in Betrieb genommen. Heute Lagerraum.
- N r..9 Pessel, Friedrich, Bierverleger. Schröder Landwirt., heute Frau Schiller.
- N r. 10 Pessel, Erich, Landwirt, hat später im Kalksandsteinwerk Becker die Loren mit Sand befüllt und mit einem Pferd die Loren bis an die Seilwinde gezogen. Einen Bagger gab es nicht. Außerdem hatte er noch eine Kaltmangel zum Wäsche glätten. (Wäsche wurde auf einer glatten Fläche ausgelegt, ein mit Steinen beschwerter Holzkasten auf Rollen, wurde angetrieben durch eine Kurbel über die Wäsche gerollt. Heute Bewohner Ennigkeit????)
- N r. 11 Baldamus Näherin und Handel mit Nähmaterial. / Cayler / heute Seehafer.
- N r. 12 Schröder, Wilhelm –Landwirt / Graf - Lokführer, / heute Köppen Landwirtschaft?
- N r. 13 Arndt, Otto Fleischbeschauer . 1945 1. Granateinschlag im Raum Friedrich Str, es wurde der Straßenbaum vor dem Haus getroffen. Wir Kinder tobten gerade auf der Panzersperre bei Vorwerk -Teickner umher. Otto Arndt - Enkel, dann von Bauer Köppen übernommen.
- N r. 14 Schulze, Adolf Fliesenbaugeschäft / Rudloff , Mutter von Frau Zacke (Wilfrieds Oma). (heute Kraus)
- N r. 15 Gärtnerei Wiese im Haus Kinne, Erika Milke war die Tochter von Wiese. Bruder hat sich nach dem Westen abgesetzt. Heute nur Wohnhaus.(??
- Petzels alte Fachwerkscheune, sie war Einsturz gefährdet und musste abgerissen werden.
- N r. 16 Bartsch , heute Wohnhaus von Frank Höhne(Metallbau).
- N r.17 Köppen, Landwirtschaft
- N r.18 Fromm Krankenpfleger (heute Schwiegertochter Fromm, Renate mit Kindern.)
- N r. Neubau ????????
- N r.19 Dittfurth, August – Landwirt, Untermieter Brand, war auf dem Gut für die Pferdegeschirre verantwortlich, (heute Brettin Krankenpfleger)
- N r.20 Richter, (Krankenpfleger), Ehefrau war die erste Frau von Bäcker Rode (Senior) sind nach Uchtsprünge verzogen, / Taxigeschäft Huf, (heute Frau Hermann.)
- N r. 21 Neprecht Gärtnerei (heute Willi Lorenz)
- N r. 22 Übelmeier (senior) Maurermeister ehemals Baugeschäft, war mit am Ausbau des Bahnbetriebs werkes beteiligt.
- N r. 23 Übelmeier, Karl (junior) Mauermeister mit Baugeschäft, hatte als junger Mann beim Basteln mit Munition durch eine Explosion sein Gehör verloren. (heute Wohnhaus von Bert Zacke).
- N r. 24 Scherf, Bauer (heute Semlin) Die Vorderfront des Hauses wurde aus Kalksandsteinen, die In Kupfervitriol getränkt waren, erbaut. Es galt als ein Versuch, aus einem weißen Kalksandstein einen rötlichen Mauerstein zu erstellen.
- N r. 25 Fechner, Maurerpolier bei Firma Übelmeier. Herr Fechner hatte in den letzten Kriegstagen In den Türmen der Klosterkirche den Beobachtungsposten bezogen. An einem Nachmittag, Datum ? kam er nach einem Beschuss der Türme, von Splintern verletzt, blutend nach Hause. Er berichtete, dass die Tochter von Kutscher Scholz auf der Straße vor ihrer Wohnung tödlich getroffen wurde. Die Tochter der Getöteten hat überlebt, und ist bei ihrer Tante groß geworden.
- N r. 26 Frau Wiese (Rentnerin), Frau Ronz geb. Wiese, (heute Biemann)
- N r. 27 Dahlke, Robert war Heizer an der Dampfmaschine im Krankenhaus, diese erzeugte Strom und Dampf für den Küchenbereich. Er war kinderreich, und erhielt von der SA Abteilung,

- zu der der Bereich Jerichow gehörte, warum auch immer? Unterstützung beim Hausbau.
Der Tagesbefehl lautete: „Gepäckmarsch von der Ziegelei Parey oder Genthin“ ?? Steine
zur Baustelle nach Jerichow zu tragen“ (Anzahl der Steine ??)(heute Frau Sippli oder Bochert)?
- N r. 28 Löffler, Fritz Rentner/ Feuerherd/ heute Benze.
- N r.29 und N r. 30 In der Nummer 29 wohnte der Maurer Sefloht?, der Mann ist im Krieg gefallen.
Das Ehepaar hatte 2 Mädels.
In der Nummer 30 wohnte Tischlermeister Walter Vorwerk. In der Tischlerei waren zeit-
weise bis zu 4 Gesellen beschäftigt. / heute nur ein Wohnhaus Fam. Vorwerk ohne
Geschäft.
- N r. 31 Eckhaus Korthmann Stellmacher/ Drechler. Das Haus wurde am Giebel zur Gartenstr. von
einer Granate getroffen (5 Minuten vorher haben wir an dieser Stelle noch im Wasser
gepanscht)
- N r. 32 Bauer Linke / früher Schweine Heinemann (mit Schweinen gehandelt)
Nach Aufgabe der Landwirtschaft durch Paul Horn, wurde das Grundstück vom Volksgut als
Wohnheim genutzt.
(heute Wohnhaus ehemals Töpfer Döhring ??)
- N r. 34 Seilerei Otto Schmidt (mein Geburtshaus) wir wohnten zur Untermiete, später von
Gerhard Jahn gekauft, (mit uns nicht verwandt.,(neuer Besitzer Herlein.)

Panzersperren (bestanden aus zwei Reihen Baumstämme, die etwa 3 m auseinander
standen und 2 m tief eingegraben waren und zirka 3 m aus der Erde ragten. Der entstandene
Innenraum wurde mit Sand und Reisig aufgefüllt. Diese Sperren sollten verhindern, dass
Panzer die Straße benutzen konnten. In der Friedrich Str. zwischen Vorwerk und Teickner und
in der Gartenstraße zwischen Korthmann und Bauer Linke stand je eine Sperre. Beide Sperren
wurden für einige Tage geschlossen. Da aber das Regenwasser nicht abfließen konnte, wurden
sie wieder geöffnet und blieben auch geöffnet. Für uns Kinder war es ein Tummelplatz.
Tagtäglich am Nachmittag wurde Jerichow von der Artillerie aus Tangermünde beschossen.
Ein Junge, es war ein Pflegekind bei der Familie Ditfurt, wurde von einer Granate vor dem
Bunker am Bahnbetriebswerk getroffen und zerrissen. Für uns Kinder war es ein
furchtbares Erlebnis. Ein zerrissener Mensch, der wenige Minuten vorher noch gelacht hat.
Dieses Bild werde ich nie vergessen. Der Bunker wurde aus Bahnschwellen zum Schutz
der Bahnangestellten erstellt.

Die Gartenstraße .

- N r.1 Bensch/ heute Westphal, Heiko.(1 u.2
N r. 2 Rodies /Vetter
N r. 3 Tischler Kunze (hatte bei Tischler Stephan gearbeitet./ heute Tochter Helmi Helterhoff.
N r.4 Schmidt/ Rudi Prüfer (Krankenpfleger) / Karola Lehmann Krankenschwester/ heute ?
N r. 5 Oelgard Schneiderin/ heute Frank Scharf:
----- Gartenanlage von Familie Engel
Nr ? Neubau Werner Einfamilienhaus
N r. 5 c Hohenstein Glasermeister Wohnhaus (Neubau)

